

autism&uni

Ein Leitfaden zur Best Practice bei der Unterstützung von
Studenten aus dem Autismus-Spektrum

Leitfaden 2

Best Practice für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen

Marc Fabri
Penny C.S. Andrews
Heta K. Pukki





1 von
100

ist aus dem
Autismus-Spektrum

Quelle: NHS, Brugha et al (2012)

Einleitung

Über Autismus

Autismus ist eine lebenslange Entwicklungsstörung, die sich darauf auswirkt, wie eine Person mit anderen Menschen kommuniziert und mit ihnen und der Umgebung interagiert. Autismus ist eine Spektrumsstörung; das heißt, dass sie sich bei unterschiedlichen Menschen unterschiedlich auswirkt. Ein wesentlicher Anteil autistischer Menschen hat durchschnittliche oder überdurchschnittliche geistige Fähigkeiten und ist gebildet, allerdings besteht bei einigen zusätzlich eine Lernstörung.

Autismus kann zu Denk- und Verhaltensweisen führen, die unnötig rigide oder repetitiv erscheinen, zu Schwierigkeiten beim Verstehen von sozialer Interaktion und zu Schwierigkeiten, Informationen „normal“ zu verarbeiten.

Auf der anderen Seite haben viele autistische Menschen auch spezifische Stärken, etwa die Fähigkeit sich intensiv zu konzentrieren, unkonventionelle Problemlösungsstrategien zu entwickeln oder Fehler zu erkennen, die andere übersehen würden. Die Stärken autistischer Menschen als Fachkräfte in bestimmten Bereichen werden zunehmend auch weltweit von Unternehmen erkannt.

01



Ein Hinweis zur Sprache

Wir haben uns dafür entschieden, die Begriffe „autistische Student/innen“ und „Student/innen aus dem Autismus-Spektrum“ zu verwenden. Dies beruht auf jüngsten Forschungsergebnissen (Kenny et al., 2015), die zeigen, dass die meisten autistischen Erwachsenen diesen „Identity First“-Sprachgebrauch („erst die Identität“) gegenüber dem „Person First“-Sprachgebrauch („erst die Person“) vorziehen, wie er oft von Autismus-Fachkräften verwendet wird (z.B. „Student/innen mit Autismus“). Auch die autistischen Menschen, die am Projekt Autism&Uni beteiligt sind, bevorzugen diese Begriffe.



Über Autism&Uni

Autism&Uni ist ein EU-finanziertes Projekt mit Partnern in fünf Ländern. Unser Ziel ist es, eine größere Zahl an jungen Erwachsenen aus dem Autismus-Spektrum dabei zu unterstützen, Zugang zur Hochschulbildung zu erlangen und den Übergang dazu erfolgreich zu bewältigen.

Um die Bedürfnisse und Erwartungen autistischer Menschen herauszufinden und um die aktuelle gute Praxis zu definieren, haben wir eine Fragebogen-Umfrage durchgeführt, mit Studenten über ihre Erfahrungen gesprochen, Forschungsergebnisse und Fachliteratur untersucht und ein Mapping der Bildungsangebote und -gesetzgebung für autistische Kinder und Jugendliche in ganz Europa durchgeführt. Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass es zahlreiche Herausforderungen für autistische Student/innen gibt, die in den Bereich der Hochschulbildung einsteigen und darin erfolgreich sein wollen.



Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen

Das soziale und physische Umfeld

- Schwierigkeit beim Erfassen ungeschriebener sozialer Regeln bei der Interaktion mit Tutor/innen und Kommiliton/innen
- Schwierigkeit beim Ertragen von Hintergrundgeräuschen, der Beleuchtung, Menschenmengen oder anderen sensorischen Aspekten des Universitäts-Umfelds
- Umgang mit der sozialen Isolation, die oft mit dem Leben in einer neuen Umgebung einhergeht

Fehlen einer geeigneten Unterstützung

- Von Beginn an fehlender Zugang zu geeigneter Unterstützung
- Fokus auf die „Defizite“ des Autismus statt auf die Stärken, die die Student/innen einbringen können
- Fehlende Beständigkeit bei angemessenen Anpassungen, autismusspezifischen Leistungen und persönlichen Unterstützungsleistungen

Unrealistische Erwartungen des Studenten

- wie das Studieren an der Universität wirklich ist
- Inhalt des Studienfachs oder Lehrgangs
- Leistung auf dem selben hohen Standard wie im Sekundarbereich
- Interessen und Engagements der Kommiliton/innen

Herausforderungen bezüglich der Benotung (selbst, wenn die Materie beherrscht wird)

- Schwierigkeit bei der korrekten Interpretation mehrdeutiger und offener Aufgabenstellungen
- Nicht verstehen, warum etwas getan werden muss
- Schwierigkeit bei der Planung von Studienarbeiten und Korrekturen
- Unsicherheit darüber, wie viel Zeit für eine bestimmte Aufgabe aufgewandt werden muss

Übergang in das Erwachsenenleben benötigt mehr Anstrengung als bei einem durchschnittlichen Studenten

- Erster Umzug aus dem Elternhaus
- Zeitmanagement und Schaffung von Routinen
- nicht wissen, wie man effektiv die eigenen Rechte einfordert

„Was geholfen hätte, damit ich nicht abbreche? Diagnose, Selbsterkenntnis, geeignete Unterstützung.“
(Ehemaliger Student, Niederlande)

Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen

Man kann argumentieren, dass viele dieser Herausforderungen für alle angehenden Student/innen gelten. Die meisten können sich relativ schnell an sie anpassen und bekommen Unterstützung von ihren Freunden. Für autistische Student/innen dagegen können diese Herausforderungen schnell zu Angst, weiterer Isolierung, Depression und schließlich dazu führen, dass sie ihr Studium ganz abbrechen.

Dies stellt natürlich einen enormen Verlust für die europäische Gesellschaft und Wirtschaft dar, da viele autistische Student/innen über besondere Stärken verfügen, z.B. starker Einsatz und Konzentration auf das von ihnen gewählte Fach, Aufmerksamkeit für Details, Einhalten von Regeln, eine hohe Arbeitsmoral und ein Hang zu rationalem und logischem Denken.

Besorgen Sie sich unser kostenloses Online-Toolkit

04

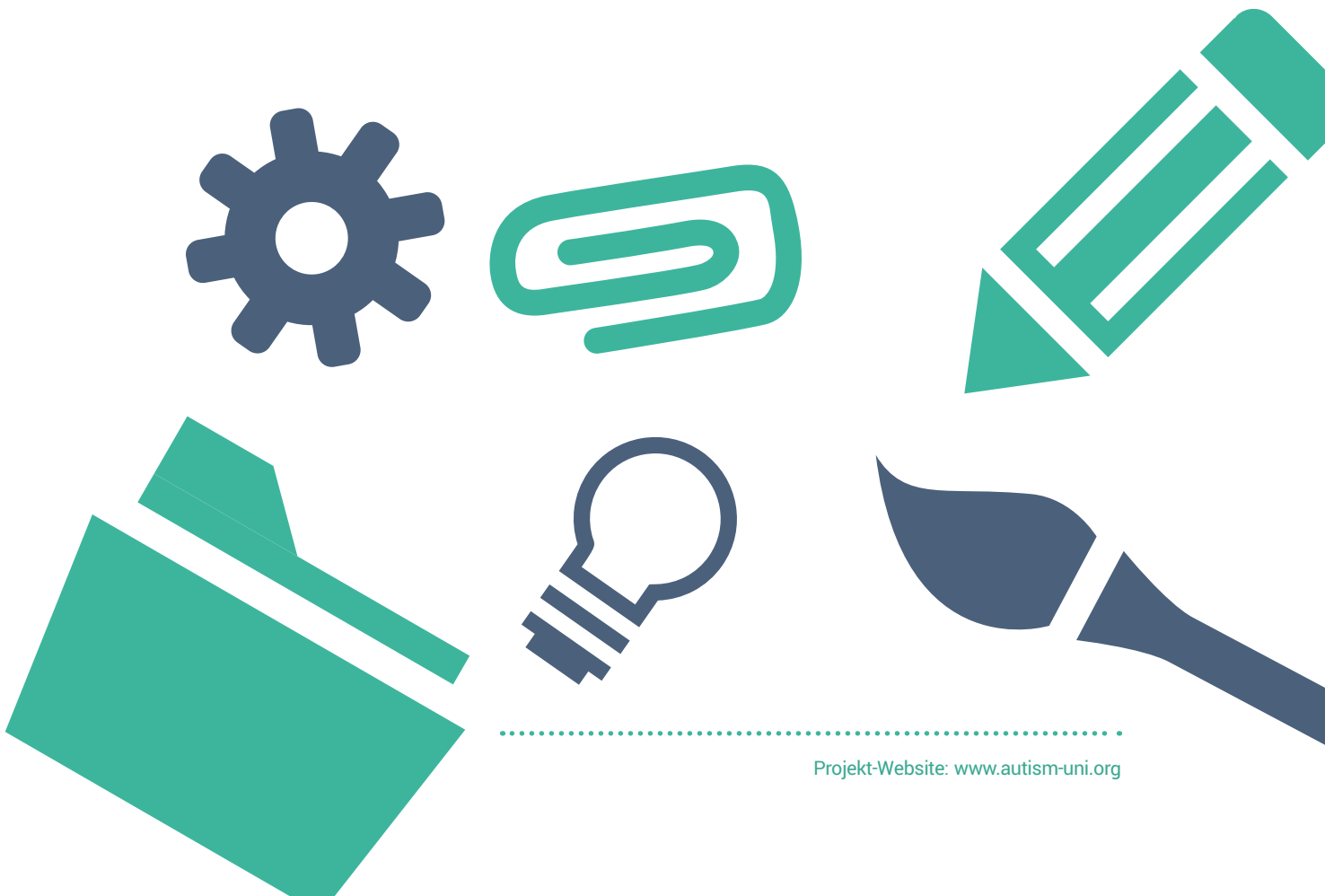
Das Projekt Autism&Uni unterstützt Student/innen in dieser kritischen Übergangsphase durch ein Online-Toolkit. Das Toolkit ist in verschiedenen Sprachen erhältlich und kann den spezifischen Bedürfnissen einer Universität, dem Umfeld und der Unterstützungsstruktur angepasst werden.


Weitere Details finden Sie unter www.autism-uni.org/toolkits



Inhalt

Einleitung	01
- Über Autismus.....	01
- Über Autism&Uni.....	02
- Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen.....	03
Über diesen Leitfaden	07
Best Practice für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen	11
- Hintergrund	11
- Warum ist das ein Problem?.....	12
- Was können wir dabei tun?.....	13
- Kernpunkte	14
- Was man tun kann.....	16
Fallstudien und nützliche Links	22
Danksagungen	26
Literatur	28



A person wearing a blue and white plaid button-down shirt is holding an open book. The background is a blurred bookshelf. A white circular callout is overlaid on the left side of the image, containing handwritten-style text.

„Ich sage es
meinen Mitstudent/
innen nicht, denn ich
will nicht, dass vorgefasste
Einstellungen sich darauf
auswirken, wie sie mich
sehen. Lieber bin ich ein
„geheimnisvoller Typ“ als
autistisch.“

(Student, Niederlande)

Über diesen Leitfaden

Wir haben diesen Leitfaden mit der Hilfe autistischer Student/innen, ihrer Eltern, Universitätstutor/innen, Schullehrer/innen und Mitarbeitern im Bereich von unterstützenden Diensten entwickelt. In ihm sind unsere Ergebnisse zusammengefasst und die Best Practice hervorgehoben, insbesondere in den Projektpartnerländern Großbritannien, Finnland, Niederlande, Polen und Spanien. Alle Zitate stammen aus Umfragen und Befragungen, die wir in diesen Ländern im Jahr 2014 durchgeführt haben.

Einige europäische Hochschuleinrichtungen bieten bereits Kombinationen der folgenden Dienste und Anpassungen an (dies sind nur Beispiele):

- ▶ Bewertungs- und Unterstützungspläne von Behindertenförderungs-Teams an Universitäten
- ▶ Zusätzliche Zeit und getrennte Räume bei Prüfungen
- ▶ Erlaubnis, Laptops für schriftliche Prüfungen zu benutzen
- ▶ Klärung mehrdeutiger Formulierungen durch einen Assistenten bei Prüfungen und Aufgaben
- ▶ Verringerte Studiengebühren
- ▶ Besondere Vorkehrungen bei der Unterbringung des Studenten
- ▶ Unterstützende Software an allen Uni-Computern oder zur individuellen Nutzung
- ▶ Persönliches Mentoring oder Coaching
- ▶ Zusätzliche Beteiligung von Studienberater/innen, einschließlich zusätzlicher Zeit für Planung und Mitteilung des Bedarfs des Studenten an die Uni-Mitarbeiter
- ▶ Einzel- oder Gruppentreffen mit Studienberater/innen, die auf Autismus spezialisiert sind
- ▶ Alternativen zu oder besondere Vorkehrungen bei Gruppenarbeiten und mündlichen Präsentationen
- ▶ Karten, schriftliche Anweisungen und andere unterstützende Maßnahmen zur Auffindung von Studienstandorten
- ▶ Alle Vortragsfolien werden im Voraus bereitgestellt
- ▶ Erlaubnis, Vorträge mitzuschneiden
- ▶ Festgelegte Sitze, Computer, etc. in Vortragssälen und Klassenzimmern

Das Wissen darüber, wie man autistische Studenten am besten unterstützen kann, ist jedoch in Europa nicht überall einheitlich und variiert auch in den einzelnen Ländern. Es existieren Inseln guter Praxis und dieser Leitfaden hat das Ziel, diese herauszustellen und zu fördern, um die Chancen und die Zahl der Hochschulstudenten aus dem autistischen Spektrum zu erhöhen.

Gebrauchsanweisung für diesen Leitfaden

Wir wissen, dass es nicht ein einziges Format gibt, das für alle Fälle passt und haben daher drei Leitfäden geschaffen, die sich jeweils an eine bestimmte Gruppe wenden, die bei der Unterstützung autistischer Student/innen an der Universität, außerhalb der Familie, beteiligt sind.

Leitfaden 1: Für Hochschulleitungen und leitende Uni- Mitarbeiter



Dieser Leitfaden richtet sich an Hochschulleitungen und leitende Uni-Mitarbeiter und bietet Ihnen Informationen und Materialien, die Ihnen dabei helfen, Regelungen und Praktiken zu entwickeln, die autistischen Studenten zugutekommen und die die Erfahrungen des Studenten an Ihrer Einrichtung verbessern.

Leitfaden 2: Für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen



Dieser Leitfaden richtet sich an das Lehrpersonal an Hochschulen. Wir versehen Sie mit praktischen Tipps, basierend auf der Evidenz unserer Forschung, um Sie in die Lage zu versetzen, Ihre Lern- und Lehrpraktiken barrierefreier zu gestalten und um Sie dabei zu unterstützen, bessere Beziehungen zu autistischen Studenten aufzubauen.

Leitfaden 3: Für Fachkräfte, die autistische Studenten innerhalb oder außerhalb von Hochschuleinrichtungen unterstützen



Dieser Leitfaden richtet sich an Fachkräfte, die direkt autistische Studenten unterstützen. Dies kann als Teil eines Teams der Behindertenförderung an einer Hochschule sein oder für eine unabhängige Organisation, die Leistungen für Hochschulen erbringt. Wir präsentieren Erkenntnisse aus unserer Forschung und aus der guten Praxis aus ganz Europa, die Ihnen dabei helfen wird, die Erfahrungen der Studenten und deren Engagement durch Ihre Informationen und Angebote zu verbessern und Ihre Expertise weiterzuentwickeln.

Gebrauchsanweisung für diesen Leitfaden

Jeder Leitfaden konzentriert sich auf Kernpunkte - Erkenntnisse, Ideen und Anregungen zur Umsetzung positiver Veränderungen und guter Praxis, die an Kollegen weitergegeben werden können, sowie „Was man tun kann“ - direkte Schritte, die Sie sofort und ohne die Hilfe anderer unternehmen können.

Einige der Best-Practice-Beispiele sind vielleicht nicht direkt in Ihrem Land oder an Ihrer Einrichtung umsetzbar. Wo dies der Fall ist, kann es dennoch möglich sein, ein zugrundeliegendes Prinzip auszumachen, das Sie in ihre berufliche Praxis mit einbeziehen können.

Autistische Student/innen, die rechtzeitig geeignete Unterstützung erfahren, blühen an der Hochschule auf. Ihre Fähigkeiten und ihre Expertise werden anerkannt, sie haben Zugang zu erstklassigen Vorlesungen und Bibliotheken, die ihre Spezialinteressen fördern und sie erhalten weitere Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen sich weiterzuentwickeln. Wenn Sie diesem Leitfaden folgen, wird Ihnen das dabei helfen, Student/innen dabei zu unterstützen, das Beste aus ihrer Studienzeit und ihrem Leben an der Universität herauszuholen.

Wenn Sie einen oder mehrere der anderen Leitfäden dieser Reihe erwerben wollen, besuchen Sie bitte unsere Website www.autism-uni.org/bestpractice



„An der
Oberschule
haben sich die
Mitschüler über mich
lustig gemacht. An der
Universität passiert mir
das nicht, da begegnen
mir die Kommiliton/
innen mit Respekt.“

(Student, Spanien)

„Wahrscheinlich hätte ich das Studium nicht abgebrochen, wenn man die Menge an Gruppenarbeit hätte verringern können oder wenn ich meine Kommiliton/innen besser gekannt hätte, denn dann hätten die Gruppenarbeiten nicht diese Ängste ausgelöst.“

(Ehemaliger Student, Finnland)

„Ich habe immer Angst abgewiesen zu werden oder mich nicht gut genug erklären zu können oder dass man mich missversteht und wünschte mir, die Art, wie man mich behandelt, könnte man ändern.“

(Ehemaliger Student, Großbritannien)

Best Practice für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen

Hintergrund

Autistische Student/innen unterscheiden sich alle voneinander, aber viele haben den Umfragen von Autism&Uni zufolge gleiche Sorgen, darunter:



Kommunikation und Arbeiten in Gruppen



Sich Sorgen machen um das eigene Maß an Behinderung, missverstanden oder herabgesetzt zu werden



Mehrdeutige Fragen in Gesprächen, Aufgaben und Examen



Angst, vor Publikum zu sprechen



Nicht wissen, an wen man sich wegen Unterstützungsleistungen wenden kann



Neigung, sich in Nebensächlichkeiten zu verlieren oder zu lang über die eigenen Spezialinteressen zu sprechen



Sich verirren



Gestresst oder abgelenkt sein durch bestimmte sensorische Aspekte

11

„Das Schwierigste für meinen Sohn sind die Planung und Organisation seiner Arbeit, die Beziehung zu anderen Studenten und das Bitten um Hilfe, auch wenn er sie eigentlich dringend benötigt.“

(Elternteil, Spanien)

Warum ist das ein Problem?

Autistische Student/innen und die Menschen und Organisationen, die sie unterstützen, haben uns mitgeteilt, dass es eine Herausforderung war, Uni-Mitarbeiter/innen davon zu überzeugen, geeignete Anpassungen an der Gestaltung der Kurse, den Fristen und der üblichen Lehrpraxis vorzunehmen.

Natürlich finden viele Student/innen Gruppenarbeit herausfordernd und viele hätten gerne spätere Abgabetermine oder Aufgaben, bei denen von ihnen keine Interpretation verlangt wird, etc. Der Unterschied zu autistischen Student/innen besteht jedoch darin, dass diese nur begrenzt dazu in der Lage sind, diesen Herausforderungen zu begegnen und dass ihr Maß an Angst deutlich höher ist.

Einfach nur zu sagen: „Das wird schon gut werden“ hilft dabei nicht. Es muss klar und deutlich gesagt werden, was von den Student/innen erwartet wird, einschließlich der Lernergebnisse, der Kurzbeschreibungen und der Benotungsgrundsätze.

„Die Tutor/innen sind ohnehin schon zu sehr gestresst und überarbeitet. Wenn man dann noch die Tatsache dazu nimmt, dass ihnen das spezifische Fachwissen fehlt, um das Problem zu verstehen, dann fällt es mir einfach schwer, meine Bedürfnisse zu erklären und noch schwerer fällt es mir, sie dazu zu bringen, mir dabei zu helfen.“

(Student, Großbritannien)

12

„Ich habe den Eindruck, dass ich bessere Leistungen bei Aufgaben bringe, bei denen ich entweder völlige Freiheit habe (z.B. wenn ich eigene Fragen erarbeiten und sie beantworten kann, in Kursen von Dozenten, die Originalität belohnen) oder wo es sehr eng gefasste Anweisungen gibt. Weniger gut bin ich bei Essays, wo man implizite Regeln befolgen muss, die einem nicht ausdrücklich erklärt werden.“

(Student, Großbritannien)



Was können wir dabei tun?

Die Umfrage von Autism&Uni und das Mapping der Angebote in den Partnerländern haben einige positive Beispiele lokaler und nationaler Organisationen mit Autismus-Expertise ans Licht gebracht, die Beratung und Fortbildung für Hochschul-Mitarbeiter/innen und -Fachbereiche anbieten.

Hierzu gehören z.B. Handicap&Studie in den Niederlanden, Autismisäätiö und Omavoima in Finnland, JiM in Polen, Autismo Burgos in Spanien und die National Autistic Society in Großbritannien (siehe auch die Liste der Fallbeispiele am Ende dieses Leitfadens).

Persönliche Tutor/innen können der Schlüssel zum Erfolg für autistische Student/innen sein, da es für viele von ihnen schwierig ist, selbst Kommunikation mit anderen aufzunehmen oder ohne fremde Hilfe geeignete Angebote zu finden, wenn sie in Not sind. Besonders dort, wo es innerhalb einer Hochschule keine einheitliche Behindertenförderung gibt, kann der persönliche Tutor die erste und einzige Person sein, die von entstehenden Herausforderungen weiß, die sich auf den Studienfortschritt des Studenten auswirken und er kann als natürliche Anlaufstelle zwischen der Hochschule und externen Organisationen dienen, die spezialisierte Unterstützung für Autist/innen anbieten.

Auch Dozent/innen kann eine bedeutsame Rolle bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf geeignete Anpassungen zukommen und sie sollten über ein Grundwissen über Autismus verfügen, um informierte Entscheidungen treffen zu können.

Die Universität Brighton in Großbritannien hat ein Projekt entwickelt, das das Team für Behindertenförderung und das Centre for Learning and Teaching zusammenbringt (Morris, 2011). Aus dieser Studie ist klargeworden, dass barrierefreie Lernumfelder, die sensorische Probleme mit berücksichtigen, und inklusive Lehrpraktiken ebenso wichtig für den Erfolg autistischer Student/innen sind wie individuelle Unterstützung und es wird empfohlen, dass das Lehrpersonal diesen Artikel und seine Empfehlungen vollständig lesen.

Siehe auch unsere Informationen zum Universellen Lerndesign (ULD) auf Seite 21.

„Jedem von uns wurde ein persönlicher Tutor zugeordnet. Meiner war sehr proaktiv, wenn es darum ging, mich als Person kennenzulernen und mit mir zusammen regelmäßige Treffen zu organisieren, egal, ob es gerade akute Probleme gab oder nicht.“

(Ehemalige Studentin, Großbritannien)



Kernpunkte

(Gute Praxis, die man übernehmen und weitergeben kann)



Diese konzentrieren sich auf universitätsweite und strategische Änderungen, die Unterstützung durch die Hochschulleitung erfordern

- ▶ Wenn Sie mit Student/innen reden, konzentrieren Sie sich nicht nur auf mögliche Herausforderungen, sondern identifizieren Sie auch die Stärken der Student/innen und das, was sie an Beiträgen zu ihrer Studiensituation leisten können; viele autistische Student/innen zeigen einen intensiven Einsatz und starke Konzentration auf das von ihnen gewählte Fach, Aufmerksamkeit für Details und eine hohe Arbeitsmoral, etc.
- ▶ Fördern Sie enge Beziehungen zwischen persönlichen Tutor/innen und Student/innen; autistische Student/innen profitieren besonders von Konsistenz bei diesen Beziehungen, mit derselben Kontaktperson während der gesamten Studiendauer
- ▶ Wenn man Sie bittet, geeignete Anpassungen oder besondere Vorkehrungen vorzunehmen, finden Sie heraus, ob Ihre Einrichtung über generelle Richtlinien im Umgang mit autistischen Student/innen verfügt
- ▶ Wenn Sie sich unsicher sind, wie Unterstützung zu leisten ist oder wie die Angebote angepasst werden müssen, organisieren Sie Treffen mit dem Studenten und seinem Betreuer, Studienberater, Studentenberater, Behindertenberater oder anderen Fachkräften, die in der Lage sind, Sie zu beraten
- ▶ Kommunizieren Sie mit Studentendiensten, Betreuern oder anderen zuständigen Fachkräften, wenn Sie Sorgen haben wegen Anzeichen von Depression, Angststörungen oder einer zurückgehenden Studienleistung
- ▶ Wenn Sie Treffen organisieren, versuchen Sie sicherzustellen, dass es in dem Raum keine visuellen und akustischen Ablenkungen gibt, die es den Student/innen unmöglich machen, sich zu konzentrieren; zögern Sie nicht, die Student/innen nach ihren spezifischen diesbezüglichen Bedürfnissen zu fragen
- ▶ Sprechen Sie mit den autistischen Student/innen darüber, ob es für ihn in Ordnung ist, anderen Student/innen ihre Diagnose mitzuteilen; meist ist dies eine gute Idee, jedoch müssen auch die Kommilitonen ausreichendes Wissen über Autismus verfügen.

- ▶ **Überlegen Sie sich Wege, wie man barrierefreie Lernumfelder schaffen kann, die für autistische Student/innen wichtig sind (und von denen auch andere profitieren können):**
 - ▶ Teilen Sie klar und eindeutig mit, was die Grenzen, Erwartungen und Lernergebnisse sind, entweder, indem Sie die Informationen während der Unterrichtsstunden mitteilen oder sie online verfügbar machen.
 - ▶ Prüfen Sie, ob die Informationen, die Sie den Student/innen geben, klar, konzise und eindeutig sind. Erklären Sie stets, warum Sie etwas von einem Studenten verlangen.
 - ▶ Achten Sie bei der Fehlerkorrektur darauf, dass Missverständnisse auftreten können, wenn autistische Student/innen mehrdeutige Ausdrücke interpretieren sollen.
 - ▶ Bieten Sie, wenn möglich, Folien und Handouts im Voraus an und überlegen Sie, ob Audio- oder Videomitschnitte von Vorlesungen möglich sind; diese Praktiken können für autistische Student/innen wirklich hilfreich sein, da sie Ängste vermindern und ihnen dabei helfen, ihre Arbeit zu organisieren.
 - ▶ Wenn Sie eine Änderung von Räumen, Bewertungsbedingungen oder anderen Plänen vornehmen müssen, geben Sie dies so frühzeitig wie möglich bekannt.
- ▶ Geben Sie Unterstützung bei Arbeiten in Gruppen, greifen Sie ein, wenn die Kommunikation zu scheitern droht, die Arbeitsaufteilung unfair ist oder ein Mitglied der Gruppe von den anderen ausgeschlossen wird; ermuntern Sie die Gruppe, vor Beginn der Arbeit Grundregeln aufzustellen.
- ▶ Geben Sie Unterstützung bei der Fähigkeit zu mündlicher Präsentation und seien Sie bereit, autismusspezifische Schwierigkeiten, wie fehlende Körpersprache, Augenkontakt, besonders langsames oder schnelles Sprechen, zu ignorieren.
- ▶ Seien Sie offen für neue, auch unorthodoxe Arbeitsmethoden; ermutigen Sie Student/innen dazu, auf ihre Art zu studieren, mit flexiblen Ansätzen in Bezug auf Abgabefristen, Kursarbeit und Studienmethoden, wenn dies den Studenten dabei hilft, sich besser auf das Lehrmaterial zu konzentrieren.

Was man tun kann

(Dinge, die Sie sofort umsetzen können)



Lernen Sie mehr über das autistische Spektrum allgemein und über die spezifischen Herausforderungen und Erfordernisse Ihres Student/innen



Bitten Sie um Fortbildung bei der Unterstützung für autistische Student/innen, absolvieren Sie diese Fortbildung und besprechen Sie mit anderen Mitarbeitern, die mit Ihren Student/innen arbeiten, inwieweit diese eine Fortbildung benötigen

16



Wenn Sie bereits eine Fortbildung absolviert haben, geben Sie Ihr Wissen an Ihre Kolleg/innen weiter



Wenn Sie hierzu die Gelegenheit haben, reden Sie mit autistischen Student/innen in einer späteren Phase ihres Studiums und finden Sie heraus, welche Unterstützung für sie hilfreich war und welche zusätzliche Unterstützung ihnen geholfen hätte.



Nehmen Sie Kontakt zu Mitarbeitern im Bereich der Behindertenhilfe bzw. Unterstützung von Autist/innen an Ihrer Einrichtung auf und besprechen Sie, welche Änderungen Sie an Ihrer Lehrpraxis vornehmen sollten; manchmal sind diese Änderungen spezifisch für Ihren Fall und können nicht ohne Weiteres übertragen werden, daher ist es ratsam, diese eingehend zu untersuchen.



Wenn eine geeignete Fortbildung nicht zur Verfügung steht, stellen Sie einen Antrag beim zuständigen Fachbereich innerhalb Ihrer Einrichtung oder bei einer externen Organisation mit Expertise im Bereich Autismus, sodass eine solche Fortbildung geschaffen werden kann.

In Deutschland bietet autismus Deutschland e.V. (www.autismus.de) über seine autismus Deutschland-Akademie ein breites Fortbildungsangebot an.

Was man tun kann

(Dinge, die Sie sofort umsetzen können)



Zeigen Sie eine positive Einstellung in Bezug auf Vorkehrungen und Mittel, die es den Student/innen erlauben, besser mit ihrem sensorischen Umfeld fertig zu werden, etwa besonders zugewiesene Sitze, das Tragen von Hüten, Mützen oder getönten Brillen im Gebäude, das Tragen von Kopfhörern oder „Stress Toys.“



Stellen Sie klar, dass während der Unterrichtsstunde Student/innen den Raum jederzeit verlassen dürfen, wenn sie sich ängstlich oder sensorisch überfordert fühlen und dass sie hierfür nicht kritisiert oder bestraft werden.

18

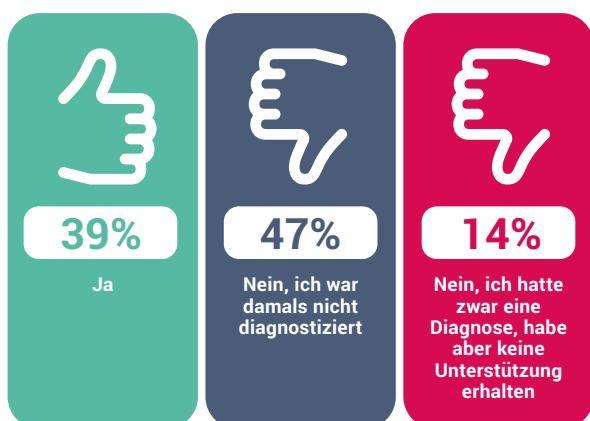


Prüfen Sie Hausaufgaben und Examensfragen, ob sie mehrdeutige Formulierungen enthalten; das bedeutet nicht, dass jede Mehrdeutigkeit entfernt werden muss, sondern dass deutlich gemacht wird, wann Mehrdeutigkeiten bewusst zu pädagogischen Zwecken eingesetzt werden und wann sie lediglich unbeabsichtigt in den Texten enthalten sind.

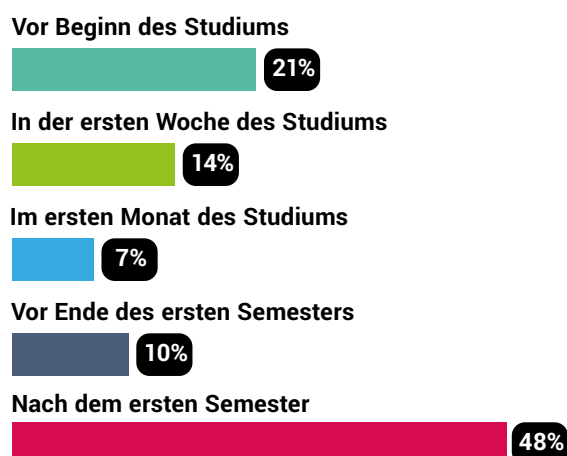
Die Bedeutung von Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt

Die Autism&Uni-Umfragen richteten sich an Student/innen, die das Studium abgebrochen haben und solche, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Rechtzeitige Unterstützung oder ihr Fehlen war der entscheidende Faktor dafür, ob sie ihr Studium fortgesetzt haben oder nicht.

Haben Sie während Ihres Studiums autismusbezogene Unterstützung bekommen?



Wenn Sie Unterstützung erhalten haben, wann hat diese begonnen?



„Nahezu die gesamte Technik des Lehrens von Informationen auf der Ebene der Bachelor-Studenten erfolgt in „Sandwich“-Form: Alle zwei Stunden wird von einem Thema zu einem komplett neuen Thema gewechselt.

Erst als ich anfing, meine eigenen Zeitpläne zu planen, ENTGEGEN allen Ratschlägen, und mich in jedem Zeitraum auf jeweils nur ein Fach konzentrierte, konnte ich endlich effektiv lernen.“

(Student, Finnland)

„Wahrscheinlich hätte ich das Studium nicht abgebrochen, wenn man die Menge an Gruppenarbeit hätte verringern können oder wenn ich meine Kommiliton/innen besser gekannt hätte, denn dann hätten die Gruppenarbeiten nicht diese Ängste ausgelöst.“

(Ehemaliger Student, Finnland)

Universelles Lerndesign (UDL)

Das Konzept des Universellen Designs entstammt dem Bereich der Architektur und konzentriert sich auf ein Design, das Rücksicht auf eine möglichst große Bandbreite von Nutzer/innen nimmt, darunter auch solche mit Behinderungen.

Das Universelle Lerndesign bezieht sich darauf, verschiedene Gruppen von Student/innen einzubeziehen und zu unterstützen, egal, welchen Hintergrund, welchen Status oder welche Behinderung sie haben.

Eine weit verbreitete falsche Vorstellung besteht darin, dass das Universelle Design „eine einzige Lösung für alle“ fördert – das ist jedoch nicht der Fall. Was es tatsächlich bedeutet, ist die Verfügbarkeit von Optionen: Student/innen mehrere und unterschiedliche Möglichkeiten zu bieten, am Lernprozess teilzuhaben und zu zeigen, was sie gelernt haben.

Ein UDL-Ansatz bevorzugt Unterrichtsstrategien, die proaktiv so gestaltet sind, dass sie mehrere Lernwege ermöglichen statt retroaktiv sich auf die Änderung bestehenden Materials in der Weise zu konzentrieren, dass es den Bedürfnissen einer bestimmten Gruppe entspricht.

Ein Beispiel für proaktives Design ist es, ALLEN Student/innen die Option zu lassen, wie sie die ihnen gestellten Aufgaben präsentieren wollen, entsprechend ihren Kommunikationsfähigkeiten und Vorlieben. Ein Beispiel für retroaktives Design ist die Praxis, für angemessene Anpassungen bestehender Lernmaterialien und Prüfungsanordnungen zu sorgen.

Quellen: Bublitz et al. (2015), CAST (2011)



Fallstudien und nützliche Links aus europäischen Ländern

Wir haben Fallstudien von innovativen Ansätzen für Unterstützungsangeboten für Autist/innen aus mehreren europäischen Ländern zusammengestellt. Dies sind Beispiele für Best Practice, z.B. wo eine Organisation etwas erreicht, was über das hinausgeht, was jeder andere in diesem Bereich leistet.

Deutschland



Fallstudie

Der Bundesverband autismus Deutschland e.V. ist der Dachverband von 59 Regional- und Landesverbänden. Seine Aufgaben bestehen in politischer Arbeit, Fortbildungs- und Tagungsangeboten sowie im Engagement für Betroffene, deren Eltern und Angehörige bei alltäglichen Problemen.

In Trägerschaft der Autismus-Regional- oder -Landesverbände befinden sich zahlreiche Einrichtungen zur Beratung, Therapie und Förderung von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Autismus, sowie Arbeits- und Wohnangebote.

Die therapeutische Begleitung und fachliche Betreuung von Studierenden mit Autismus ist eine immer häufiger werdende Aufgabe für die Autismus-Therapie-Zentren. Sie kann jedoch nur ein studienfreundliches Umfeld anbahnen und den Übergang in eine Hochschule begleiten, wo dann auf die hochschuleigenen Ressourcen zur Teilhabe am Studium zurückgegriffen werden muss. Diese sind individuell sehr verschieden ausgebaut.

Die Studenten- / Studierendenwerke haben ausführliche Broschüren zum Studium mit Behinderung erstellt.

Was Menschen mit Autismus im Besonderen für ein gelingendes Studium benötigen, ist häufig an den Hochschulen nicht oder nur sehr

unzureichend bekannt. Eine Stoffsammlung dazu hat der Bundesverband autismus Deutschland e.V. unlängst veröffentlicht. Diese kann auf der Internet-Seite abgerufen werden.

(Den Link dazu finden Sie in der untenstehenden Link-Sammlung.)

Kontakt

Bundesverband autismus Deutschland e.V.
www.autismus.de

Nützliche Links

1. **Autismus und Studium – Handbücher und Leitlinien**
www.autismus.de/fileadmin/user_upload/Broschuere_Studium_Online-Rohfassung.pdf
www.studentenwerke.de/behinderung
2. **Selbsthilfeorganisationen**
www.autismus.de
www.aspies.de
www.autSocial.de
3. **Portale zur Auswahl von Hochschulen und Studiengängen**
www.hochschulkompass.de
www.studienwahl.de
4. **Portale zur Selbstbestimmung, Selbsthilfe und Inklusives Lernen**
www.einfach-teilhaben.de
www.isl-ev.de
www.gemeinsamleben-gemeinsamlernen.de



Finnland

Fallstudie

Omapolku ry / Omavoima bietet individuelle und Gruppenberatung und Coaching für Jugendliche und Erwachsene mit verschiedenen neurologischen Störungen an, darunter für autistische Studenten. Diese Dienste unterstützen die Entwicklung von Fähigkeiten, ein unabhängiges Leben zu führen, Fragen der Lebensbewältigung, Studienplanung und den Umgang mit Veränderungen wie dem Wechsel von Fächern.

Die Organisation bietet Informationen über Autismus für Mitarbeiter/innen der Universität, die dafür zuständig sind, Empfehlungen für geeignete Anpassungen zu verfassen, und ist Fürsprecherin für einzelne Student/innen, wenn es darum geht, diesen geeignete Anpassungen und personalisierte Lernpläne zur Verfügung zu stellen.

Anders als viele finnische Organisationen hält Omavoima systematisch die Zahl der autistischen Klient/innen fest, die eine bestimmte Art von Angeboten in Anspruch nimmt, erhebt Feedback über die erfolgten Ergebnisse unter Einsatz von Fragebögen, die speziell für diesen Zweck erstellt wurden, und organisiert Besprechungen im Nachgang mit ehemaligen Klienten, um deren Wohlergehen zu verfolgen. Das ermöglicht es der Organisation, wichtige Belege über die Wirksamkeit

von Interventionen im finnischen System zu sammeln und sich in Richtung auf eine wirklich evidenzbasierte Praxis hinzubewegen, die anderen Organisationen dabei hilft, Entscheidungen bezüglich ähnlicher Dienste zu treffen.

Kontakt

Heidi Multanen, Beraterin
www.omavoima.info

Nützliche Links

1. Autismi- ja Aspergerliitto ry
www.autismiliitto.fi
2. Esteetön opiskelu korkea-asteen oppilaitoksissa (ESOK)
www.esok.fi
3. Kansaneläkelaitos, Oma Väylä –hanke
www.kela.fi/omavayla
4. Omapolku ry, Omavoima neuropsykiatriset ohjaus- ja valmennuspalvelut
www.omapolku.fi/omavoima
5. Otus - säätiö, Korkeakoulujen saavutettavuus -selvitys 2016
www.otus.fi/index.php/julkaisut/kaikki-julkaisut

Niederlande

Fallstudie

Handicap+Studie ist das niederländische Zentrum, das führend bei der Unterstützung von Student/innen mit Behinderungen ist. Die Organisation ist eine Service- und Informationsstelle für Bildungseinrichtungen.

Ihre Mission ist es, behinderten Student/innen zu ermöglichen, erfolgreich an der Hochschul- ausbildung ihrer Wahl teilzunehmen. Berater/ innen identifizieren, was für Student/innen wichtig ist und übersetzen deren Fragen in Unterstützungsangebote und Möglichkeiten für ein erfolgreiches Studium.

Das wichtigste Angebot von Handicap+Studie ist die Unterstützung alternativer, flexibler Lernmethoden, wobei den Ideen des Universellen Lerndesigns (ULD) gefolgt wird. Student/ innen werden als Individuen betrachtet. Ihre Unterschiede werden berücksichtigt und sie können dann der Lernmethode folgen, die am besten zu ihnen passt.

Kontakt

Eline Thijssen, Beraterin, Nelleke den Boer, Beraterin und Ausbilderin
www.handicap-studie.nl

Polen

Fallstudie

Jas i Malgosia (JiM) bietet qualitativ hochwertige Assistenz für Menschen mit Autismus und anderen Behinderungen an. Die Organisation führt Kampagnen zur Förderung des Bewusstseins über Autismus durch. Sie bilden Lehrer/ innen und Therapeut/innen in ganz Polen fort und organisieren Unterstützungsgruppen für Eltern. Es gibt außerdem das JiM-Therapiezentrum, das sich um Menschen mit Autismus und solche mit anderen Entwicklungsstörungen kümmert. Die Angebote von JiM werden kostenfrei angeboten.

JiM ist einzigartig in der Stadt Łódź in Zentralpolen, wo es schwierig ist, gute Autismusdiagnostiker und professionelle Unterstützung für Studenten und ihre Familien zu finden – JiM ist ein Ansprechpartner für diese Angebote, der sehr geschätzt wird.

Kontakt

Marta Charbicka, Leiterin des Kindertherapiezentrum
www.jim.org

Nützliche Links

1. HandicapStudie
www.handicap-studie.nl
2. Nederlandse Vereniging voor Autisme
www.autisme.nl
3. STUMASS – Wonen voor studenten met ASS
www.stumass.nl
4. Landelijk Netwerk Autisme
www.landelijknetwerkautisme.nl

Nützliche Links

1. Fundacja Jas i Malgosia w Lodzi
www.jim.org/fundacja
2. Fundacja Synapsis w Warszawie
synapsis.org.pl
3. Stowarzyszenie Dalej Razem w Zielonej Górze
www.daelrazem.pl
4. Stowarzyszenie Uczymy sie zyc razem w Polu
www.autymopole.pl
5. Navicula – Centrum diagnozy i terapii autyzmu w Lodzi
www.navicula.pl



Spanien



Fallstudie

Autismo Burgos bietet ein Programm für autistische Student/innen, wobei ein kompletter Leitfaden mit spezifischen Schritten geboten wird, die den Eintritt in die Universität unterstützen und die Student/innen im ersten Studienjahr bei jedem damit verbundenen Aspekt helfen. Das Programm umfasst anleitende Beratung, Anpassungen des Eingangstests der Universität, Zusammenarbeit mit den Angeboten der Universität für Student/innen mit besonderem Förderungsbedarf, Informationen über Stipendien und universitäre Unterstützungsangebote.

Die Student/innen bekommen in der Anfangsphase ihres Studiums ein personalisiertes Programm, ihnen wird eine persönliche Assistenz zugeordnet, sie bekommen Hilfe bei der Erstellung des Stundenplans, Hilfe dabei, Unterstützung innerhalb des Universitätskontexts zu finden und dabei, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob sie ihre Diagnose gegenüber Kommilitonen outen sollen, Campustouren, etc.

Kontakt

Mario Merino, Psychologe
www.autismoburgos.org



Großbritannien



Fallstudie

Die Universität Sheffield beschäftigt behinderte Student/innen als „Disability Champions“, also „Lobbyist/innen für Behinderte“, die dafür bezahlt werden, dass sie über verfügbare Unterstützungsleistungen sprechen, die den Studierenden und den angehenden Student/innen zur Verfügung stehen. Diese Lobbyist/innen bieten auch Unterstützung in der Eingewöhnungsphase für Studienanfänger/innen per E-Monitoring und eintägige Einführungsveranstaltungen an.

Dies gibt autistischen Student/innen die Möglichkeit, Fragen oder Sorgen anzubringen, die sie vor Semesterbeginn haben. Sicher werden nicht alle autistischen Student/innen Zeit mit anderen autistischen Student/innen verbringen wollen, aber viele werden es hilfreich finden, andere zu treffen, die sich in der gleichen Situation befinden, die in ihrem Studium bereits weiter vorangeschritten sind und gut klarkommen, um Informationen darüber zu bekommen, wie man mit Problemen an der Universität fertig wird und vorankommt.

Kontakt

Gayle McKay, Beauftragter für Behinderte in der Anfangsphase
www.sheffield.ac.uk/disability

Nützliche Links

1. Confederación Autismo Espana
www.autismo.org.es
2. Federación Autismo Castilla y León
www.autismocastillayleon.com
3. Autismo Burgos
www.autismoburgos.es
4. Asociación Española de Profesionales del Autismo (AETAPI)
www.aetapi.org

Nützliche Links

- 1 National Autistic Society
www.autism.org.uk
2. ASD Wales
www.asdinfowales.co.uk
3. Scottish Autism
www.scottishautism.org
4. Autism Northern Ireland
www.autismni.org
5. Autism West Midlands
www.autismwestmidlands.org.uk

Über die Autor/innen



► **Dr Marc Fabri,**
Leeds Beckett-
Universität,
Großbritannien

Marc ist der Projektleiter von Autism&Uni und ein Dozent und Forscher im Bereich assistierender Technik. Seine Forschung konzentriert sich auf partizipatorische Designmethoden, Evaluierung der Benutzererfahrung und Ermöglichung positiver Verhaltensänderung.



► **Penny Andrews,**
Leeds Beckett-
Universität,
Großbritannien

Penny ist die Forschungsassistentin für Autism&Uni und Doktorandin an der Universität Sheffield, wo sie universitäre soziale Netzwerke erforscht. Sie ist außerdem Autorin, Künstlerin, Performerin, Sprinterin und ausgebildete Bibliothekarin. Sie erhielt ihre Autismusdiagnose als Studentin.



► **Heta Pukki,**
Keskuspuisto Vocational
College, Helsinki,
Finnland

Hetas Arbeit für Autism&Uni konzentriert sich auf die Verbreitung der Ergebnisse und auf Unterschiede in kulturellen Kontexten und Angebotssystemen. Sie verfügt über einen Abschluss in Sonderpädagogik und in Biologie. Heta bezeichnet sich als autistisch und beschäftigt sich seit achtzehn Jahren als Autorin, Übersetzerin, Erzieherin, Projektarbeiterin und NGO-Aktivistin mit Autismus.

Wir danken den folgenden Personen für ihre hilfreichen Beiträge und Kommentare

Antti Aavikko, Jan-Mikael Fredriksson, Daria Modrzejewska, Amanda Szukalska, Paul Quantock, Natasha Stash, Alejandro Montes García, María Merino, Miguel Lancho, Christian García, Roy Houtkamp, Harriet Cannon, Kate Dean, Kate Myers, Matt Tucker, Danny Gallacher, Steven Chamberlain, Diane McClymont

Das Projekt Autism&Uni (AUTHEW) wurde finanziert mit Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten der Autoren wieder und die Kommission kann nicht für die Verwendung verantwortlich gemacht werden, die von den darin enthaltenen Informationen gemacht wird.

Deutsche Übersetzung: Rainer Döhle, Berlin

Unsere Partner



Leeds Beckett Universität,
Großbritannien, TFEI,
Großbritannien



Keskuspuisto Vocational
College, Helsinki, Finland



Akademie für Geisteswissenschaften
und Wirtschaft in Łódź, Polen



Autismo Burgos,
Spanien



Technische Universität
Eindhoven, Niederlande

- Baines, A.D., 2012.** Positioning, strategizing, and charming: how students with autism construct identities in relation to disability. *Disability & Society* 27, 547–561. doi:10.1080/09687599.2012.662825
- Broek, A. van den, Muskens, M., Winkels, J., 2012.** Studeren met een functiebeperking 2012. De relatie tussen studievoortgang, studieuitval en het gebruik van voorzieningen. Eindmeting onderzoek 'Studeren met een functiebeperking'. Onderzoek in opdracht van Ministerie van OCW
- Bublitz, D., Wong, V., Donachie, A., Brooks, P.J., Gillespie-Lynch, K. 2015.** Applying Universal Design to build supports for college students with autism spectrum disorder, in Roberta V. Nata (Ed.), *Progress in Education*, vol 36, Nova Publishing, 1-24
- CAST, 2011.** Universal Design for Learning Guidelines version 2.0. Wakefield, MA. Retrieved from <http://www.udlcenter.org/aboutudl/udlguidelines/downloads>
- Davidson, J., Henderson, V.L., 2010.** "Coming out" on the spectrum: autism, identity and disclosure. *Social & Cultural Geography* 11, 155–170. doi:10.1080/14649360903525240
- HESA, 2013.** Table 14 - First year UK domiciled HE students by level of study, sex, mode of study and disability 2012/13.
- Huws, J.C., Jones, R.S.P., 2008.** Diagnosis, disclosure, and having autism: An interpretative phenomenological analysis of the perceptions of young people with autism. *Journal of Intellectual and Developmental Disability* 33, 99–107. doi:10.1080/13668250802010394
- Kenny, L., Hattersley, C., Molins B., Buckley, B., Povey, C., Pellicano, E., 2015.** How Should We Describe Autism? Perspectives from the UK Autism Community. IMFAR conference, Salt Lake City, US
- Madriaga, M., 2010.** "I avoid pubs and the student union like the plague": Students with Asperger Syndrome and their negotiation of university spaces. *Children's Geographies* 8, 39–50. doi:10.1080/14733280903500166
- Morris, C., 2011.** The Aspect project: Working together to enhance the learning experiences of students with Asperger syndrome at the University of Brighton, in: *Partnerships: Articles from the Learning and Teaching Conference 2010*. University of Brighton Press.
- Ratcliffe, R., 2014.** Helping students with Asperger's prepare for university life. *The Guardian*, UK, <http://www.theguardian.com/education/2014/sep/09/students-aspergers-ready-university-life>
- The NHS Information Centre, Community and Mental Health Team, Brugha, T. et al, 2012.** Estimating the prevalence of autism spectrum conditions in adults: extending the 2007 Adult Psychiatric Morbidity Survey. Leeds: NHS Information Centre for Health and Social Care
- Tobajas, F., De Armas, V., Cabello, M.D., Grijalvo, F., 2014.** Supporting students with special needs at university through peer mentoring, in: *Global Engineering Education Conference (EDUCON), 2014 IEEE*. IEEE, pp. 701–705.

„Ich habe mein erstes Studium abgebrochen. Ich wusste nicht, wo ich sein musste und was man von mir erwartete. In sozialer Hinsicht war es sehr schwierig und ich hatte keine wirklichen Freunde, nur eine Menge Leute, die mich ausgenutzt haben. Ich habe wirklich extrem kämpfen müssen und am Ende hatte ich einen heftigen Zusammenbruch.

Damals war ich nicht bereit für die Uni. Ich konnte nicht eigenständig leben, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen. Das war schrecklich, obwohl ich sehr intelligent bin, aber die soziale Seite und die Organisation, die nötig war, das hat mich überfordert.

Mein zweiter Anlauf an der Uni funktionierte deutlich besser. Ich habe nur zwei Jahre bis zum Abschluss gebraucht und eine außergewöhnliche Person hat mir gezeigt, was wirkliche Freundschaft ist, das erste Mal in meinem Leben.“

(Ehemaliger Student, Großbritannien)

Weitere Informationen unter
www.autism-uni.org

autism&uni

Das Projekt Autism&Uni (AUTHEW) wurde finanziert mit Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten der Autoren wieder und die Kommission kann nicht für die Verwendung verantwortlich gemacht werden, die von den darin enthaltenen Informationen gemacht wird.

Aktenzeichen der Finanzierung: 539031-LLP-2013-UK-ERASMUS-ESIN

Deutsche Übersetzung ermöglicht durch Bundersverband autismus Deutschland e.V.



© Autism&Uni 2016

